DMG
Damit Menschen Gott begegnen

LLAMAGRAMM

Rundbrief von Annekathrin Dörffel | Mai 2023



„Wo ist dieser sogenannte Gott?“

Diese Frage habe ich in den letzten Monaten viele Male gehört. Welche Antwort hättet ihr darauf gegeben?
Sara kam viele Male zu mir, um sich ihren Frust von der Seele zu reden: eine festgefahrene Situation in der Familie, Frust in der Weiterbildung, keine neue Arbeitsstelle in Sicht und der Gott, an den sie seit ihrer Kindheit glaubt, schweigt. Sie ist verärgert, kämpft mit Gott und mit sich selbst. Sie hinterfragt ihre bisherigen Glaubenswahrheiten. ***„Wo ist dieser sogenannte Gott? Wenn es ihn wirklich gibt, dann soll er persönlich zu mir reden! Ich will keine frommen Sprüche hören, Gott soll sich mir zeigen, wenn er wirklich existiert!“***
Oft habe ich Gott weinend angefleht, Sara nicht loszulassen und ihr auf eine Art und Weise zu begegnen, die keinen Zweifel an seiner Existenz lassen. Immer wieder habe ich Sara ganz bewusst in Gottes Hände abgegeben und um Weisheit gebetet, sie auf der Suche nach Gott zu begleiten.
An einem Dienstag waren wir auf dem Heimweg vom Markt und waren die einzigen Passagiere im Kleinbus. Aus dem Radio dröhnte in extremer Laustärke eine Predigt – ich habe auf Durchzug geschaltet, um den Mix aus Autos, Hupen und Radio zu ertragen. Plötzlich wendet sich der Busbegleiter an Sara: „Glaubst du, dass es Gott gibt?“ Mich ignoriert er. Sara ist irritiert und gibt nur ein schnelles „Ja“ als Antwort. Der junge Mann erzählt einfach weiter: „Du kannst in Surco, in La Molina, in Miraflores leben (das sind die besseren Stadtviertel in Lima), wenn du Gott nicht hast, bringt dir das keinen Frieden. Ich habe schon viel Geld in meinem Leben bewegt, aber es hat mir nichts gebracht. Jetzt bin ich glücklich und zufrieden, wenn ich mit 40 Soles am Ende des Tages nach Hause gehe, denn ich habe Gott in meinem Herzen!“ Die Narben in seinem Gesicht lassen auf sein altes Leben mit Drogen und Gewalt schließen. Während der Fahrt steigt nur ein einziger Passagier auf dem Beifahrersitz zu. Als wir aussteigen, gibt der junge Mann Sara die Hand und hält

sie fest. Eindringlich schaut er sie an und verabschiedet sich von ihr mit den Worten: „Wenn du Gott nicht kennst, musst du ihn suchen. Suche Gott. Nur er kann dir Frieden geben!“ Auf dem letzten Stück des Heimweges ist Sara schweigsam. Sie meint nur, dass Gott geredet hat. Innerlich juble ich, auch wenn ich nicht weiß, was das bedeutet. Ich bin nur dankbar, dass sie Gott endlich hört.
Ein paar Tage später erzählt Sara, wie Gott ihr hartes Herz berührt hat. Staunend und weinend höre ich ihr zu. „Ich dachte, dass Gott es mir schuldig ist, dass er mein Leben segnet mit den Dingen, die ich wollte. Ich hatte doch immer mein Bestes gegeben. Jetzt verstehe ich, dass er mich wie ein Tongefäß erst zerstören musste, um mich ganz neu zu formen. Die Wut in meinem Herzen ist weg! Gott hätte auf so viele und außergewöhnliche Weisen zu mir reden können, aber er hat diesen jungen Mann im Bus benutzt. Jemand, auf den ich herabgeschaut habe, um mir zu zeigen, dass auch ich unwürdig bin. Ich kann nichts leisten, dass er mich sieht oder segnet.“
Ich bekomme immer noch eine Gänsehaut, wenn ich an Saras Worte denke und ich bin zutiefst dankbar für das Privileg sie zu begleiten und mitzuerleben, wie Gott ganz deutlich in ihr Herz spricht und Veränderung sichtbar wird.

Arbeitsalltag

Eine Routine habe ich nicht wirklich in meinem Arbeitsalltag. Ich bin am Jonglieren mit verschiedenen Treffen, Begegnungen, Vorbereitungen und Veranstaltungen. In den letzten Monaten haben sich viele Bekanntschaften und Freundschaften in verschiedenen Gemeinden entwickelt.



Das Großstadtleben trägt dazu bei, dass ich oft bis nach Mitternacht unterwegs bin, da die Wege lang sind und der Verkehr dicht ist. Treffen mit Leuten, die Begleitung wollen, ergeben sich sehr spontan. Für mich ist es immer wieder herausfordernd, eine gesunde Balance zwischen Dienst, Selbstfürsorge, Spontanität und genügend Schlaf zu haben.

Im Februar habe ich das erste Seminar zum Thema Selbstfürsorge mit den jungen Erwachsenen meiner Gemeinde durchgeführt. Aus den geplanten 45 Minuten wurden zwei Stunden, weil so reger Austausch stattfand. Pastor Francis möchte das Thema Mitarbeiterfürsorge gerne in die Gemeinde bringen. Pastor Henry aus Abancay hat mich für ein ganzes Wochenende in der Gemeinde eingeladen. In den letzten Wochen kamen vermehrt Menschen auf mich zu, die ein offenes Ohr und Rat suchen. Die Missionsleitung in Peru hat mich gebeten, MAE (Misión Andina Evangélica del Perú) beim Evangelischen Konzil in Peru zu vertreten, was mir viele neue Kontakte in verschiedenen Gemeindeverbänden gibt.
Gott bewegt gerade sehr viel und bereitet Wege vor. Ich bin gespannt, was sich aus all diesen Möglichkeiten entwickelt und will offen sein für Gottes Reden und Handeln.

Gott befohlen, eure Annekathrin

Gebetsecke

Dank:

- für Gottes Reden in Saras Leben
- für das Privileg Menschen zu begleiten
- für Freundschaften, die sich entwickeln

Bitte:

- für Gottes Weisheit in der Begleitung von Menschen
- für eine gute Balance im Alltag
- für klare Führung von Gott bei aller Planung von Diensten und neuen Kontakten

Kontakt



Postadresse in Peru:
Annekathrin Dörffel
Calle Javier Moreno 152, Dpto 501
Santiago de Surco
Lima – Peru

Whatsapp: +51 994715780
annekathrin.doerffel@gmx.de
adoerffel@dmgint.de

Rundbriefversand:
Dorothea Dörffel
Tel. 03745 71567

DMG
Damit Menschen Gott begegnen

Buchenauerhof 2, 74889 Sinsheim
Tel. 07265 959-0, www.DMGint.de
E-Mail: Kontakt@DMGint.de

Volksbank Kraichgau
IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04
BIC: GENODE61WIE
Stichwort: 10111 A. Dörffel